

# Der Weg der sächsischen Agrarpolitik

## Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer - Einstimmige Wahl der Vorstandsmitglieder

### Die neuen Führer der Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen hielt am Donnerstag im Sitzungssaale der früheren Ersten Kammer ihre 16. Gesamtsitzung ab. Präsident Körner, Bischoff, eröffnete die Tagung und begrüßte zunächst den sächsischen Wirtschaftsminister Lent, die Vertreter des Ministeriums und die Vertreter des Deutschen Landwirtschaftsrates. Dann führte er aus, das Gesetz vom 27. April 1933 über die Auflösung und Neubildung der Landwirtschaftskammer habe Ursache vermieden und es ermöglicht, daß die kommissarische Geschäftsleitung die Aufgaben der Kammer ordnungsgemäß fortführen konnte. In den vier Wochen der kommissarischen Geschäftsleitung sei neben der Erledigung der laufenden Geschäfte, insbesondere die Aufstellung des Haushaltsplanes und die Vorbereitung zur Gesamtsitzung durchgeführt worden. Durch die heutige konstituierende Gesamtsitzung sei

das Übergangsstadium der kommissarischen Geschäftsführung beendet und für die nächsten sechs Jahre eine einheitliche stabile Aufbauarbeit gewährleistet.

#### Wirtschaftsminister Lent

Begrüßte namens der sächsischen Regierung die Landwirtschaftskammer und sprach ihr in ihrer neuen Zusammenfassung die warmsten Wünsche für ein gedeihliches Arbeiten nicht nur zum Segen der sächsischen Landwirtschaft, sondern der gesamten sächsischen Wirtschaft aus. Kurz streifte der Minister die acht Jahre, die seit dem Zusammentritt der ersten sächsischen Landwirtschaftskammer verstrichen sind, und den Durchbruch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im deutschen Bauerntum besonders seit dem Frühjahr 1931. Als ein wesentlicher Gewinn der Umwälzung erweise, daß es in Zukunft bei den drei Säulen der landwirtschaftlichen Organisationen — der Kammer, dem Landbund und den Genossenschaften — kein Gegeneinanderarbeiten mehr gebe. Die sächsische Regierung habe es sich stets angelegen sein lassen, der Landwirtschaft in ihrem schweren Existenzkampf helfend und beratend zur Seite zu stehen. Der Minister erinnerte daran, daß die Reichsregierung die Rettung des Bauerntums zur vorbringlichen Aufgabe erklärt habe. Die sächsische Regierung werde alle dieser Aufgabe dienenden Maßnahmen tatkräftig unterstützen und zu ihrem Teile bemüht sein, den besonderen Bedürfnissen der sächsischen Landwirtschaft einschließlich der Fortwirtschafung und des Gartenbaues so weit Rechnung zu tragen, wie es mit der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes nur irgend vereinbar sei. Sie werde trotz der angespannten Finanzlage der Landwirtschaftskammer im neuen Rechnungsjahre erheblich höhere finanzielle Unterstützungen erteilen lassen als 1932. Wenn auch die sächsische Regierung nie übersehen dürfe, daß in einem so dicht besiedelten Land wie Sachsen die Erzeugerpreise, die der Landwirt erhält, nicht einseitig durch agrarpolitische Maßnahmen beeinflusst werden könnten, sondern daß hierbei auch eine Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen der Verbraucher unerlässliche Voraussetzung für dauernden Erfolg sei, so würden doch

alle auf dem Gebiete der Preispolitik in die Wege zu leitenden Maßnahmen auch sächsischerseits mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Ferner sagte der Minister die weitgehende Förderung der landwirtschaftlichen Berufsausbildung zu und kennzeichnete eine Reihe von Einzelmaßnahmen, besonders auf dem Gebiete des Kreditwesens und des Siedlungswesens. Auch in Sachsen können Industrie und Handwerk nicht bestehen ohne die Grundlage der Landwirtschaft. Ein der Weltung entgegengehender Bauernstand biete die beste Gewähr für die Weltung unseres gesamten Volkslebens und für die Befreiung unseres geliebten Vaterlandes.

Lebhafter Beifall dankte dem Minister, und Präsident Körner gab diesem Danke in warmen Worten Ausdruck. Es folgte die Wahl des neuen Präsidenten. Einstimmig wurde durch Zuruf



Präsident Helmuth Körner  
M. d. R.

ist am 16. Febr. 1904 in Dresden geboren, akademisch gebildeter Landwirt und Gutspächter in Bischof bei Meissen. Er war zu Beginn des Aufbaues des agrarpolitischen Apparates der NSDAP, als landwirtschaftlicher Gutspächter in Sachsen tätig, und ihm ist der Aufbau dieser gewaltigen Bauernorganisation zu verdanken. Nach den Landwirtschaftskammerwahlen 1930 wurde er Mitglied des Reichstages und Kammerpräsident. Bei der Politisierung des sächsischen Bauerntums hat er sich hervorgetan, daß Sachsen in der landwirtschaftlichen Reichsorganisation der NSDAP die führende Rolle spielt. Präsident Körner ist nunmehr Führer aller landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen in Sachsen.



Vizepräsident Dennewitz

Rittergutspächter Georg Dennewitz ist geb. am 14. Jan. 1877 in Zeitzahn. Er ist der Spross einer alten sächsischen Bauernfamilie, die ihren Stammbaum bis 1647 nachweisen kann. D. besuchte die Volksschule in Zeitzahn, die höhere Bürgerschule in Riesa und danach die höhere Landwirtschaftsschule Döbeln, die er mit dem Einjährig-Freiwilligenzeugnis verließ. Dann war er Landwirtschaftslehrling in Körsdorf bei Lothwin, landwirtschaftlicher Beamter in der Provinz Sachsen, in der Lausitz und in der Dresdener Umgegend. Im Jahre 1903 übernahm er in Oberwünschwitz b. Ostrau (Sa.) pachtweise ein Gut. Nach Verkauf des Gutes pachtete er 1929 das Rittergut Wickers bei Dresden.



Kammerdirektor Dr. Lenhard

Dr. phil. Wilhelm Lenhard ist geboren am 30. September 1891 zu Bötzingen, Oberbesen. Nach der Reifeprüfung an einem humanistischen Gymnasium studierte er Volkswirtschaft und Landwirtschaft auf den Universitäten Jena, Halle, Leipzig und Gießen. Im Briege wurde er schwer verwundet. Seit Ende 1917 ist Dr. Lenhard beim Landeskulturamt, dem Vorgänger der Landwirtschaftskammer, als Vorsteher der Abteilungen Volkswirtschaft und „Sächsische Landwirtschaftliche Zeitschrift“ tätig.

#### Gutspächter Hellmuth Körner, Bischoff

gewählt. Er übernahm sein Amt mit Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und führte in einer längeren Rede etwa folgendes aus:

Die sächsische Landwirtschaft, die vor dem Kriege durch die starke Industrie besonders günstige Absatzverhältnisse hatte, leidet unter einer wesentlichen Verschlechterung der Marktlage. Die Preisverhältnisse gleichen sich in Sachsen heute immer mehr denjenigen der ostdeutschen Ucker- und Havelgebiete an. Wir können der früheren sächsischen Regierung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie in dem Bestreben, der heimischen Industrie die Exportmöglichkeiten zu erhalten bzw. noch zu erweitern, der Abwärtsentwicklung der Landwirtschaft nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt und die daraus erforderlichen agrarpolitischen Schlussfolgerungen gezogen hat. Nach der Übernahme der Regierung durch den Nationalsozialismus hat sich auch in der Wirtschaftspolitik eine Auffassung Bahn ge-

brochen, die in Übereinstimmung mit den Forderungen der deutschen Volkswirtschaft die Befundung von einer zielbewußten Binnenmarktpolitik erwartet.

In klarer Erkenntnis der wirtschaftlichen und völkischen Notwendigkeiten hat Adolf Hitler den Begriff des „Staates von Blut und Boden“ zur Grundlage eines neuen staatspolitischen Denkens gemacht. Auch in

Sonnengebräunte Haut  
**NIVEA - CREME**  
oder aber  
**NIVEA - ÖL**

bekanntem Meißner, wie Flemming (1778 bis 1818) und Jungner (1845 bis 1902) fanden. Diese Chorwerke, die Tonlage auf geistliche lateinische Texte von Palestrina, und am Schluß die gemischten geistlichen Chöre (achtstimmig) von Mendelssohn, wurden feinnervig und sorgfältig abgestimmt in Klang und Dynamik zur Wiedergabe gebracht. All die feinen, farbigen und zeichnerischen Reize, wie sie vielfach schon durch die kunstvolle Stimmführung gegeben sind, kamen ausgezeichnet zur Geltung. Dies galt vor allem auch von den Chorbearbeitungen von Wolfram und Richard Strauß, die sowohl dem zeitgenössischen, wie dem romantischen Klangeempfinden vielfach bewußt Rechnung tragen. Siegmund Wittig leitete mit gewohnter Umsicht und ausgeprägter, sicherer Musikalität den Dresdner Orchesters und Neuen Dresdner Frauenchor. Wieder von Schubert mit Orgelbegleitung sowie das „Kleine geistliche Konzert“ von Heinrich Schütz brachte Karin Brandt (Sopran) mit wohlklingender, sorgfältig gebildeter Stimme und schönem, vertieftem Vortrag zu Gehör. In Rudolf Jensch hatte sie einen ausgezeichneten Orgelpartner, der mit Bachs Prästudium und Frage G-Dur dem Abend einen stimmungsvollen, feierlichen Auftakt gegeben hatte.

Die Festspiele zur Jahrausendfeier der Stadt Bautzen. Zur Bautzener Jahrausendfeier finden unter der Leitung von Direktor Georg Sgunda täglich zwei Festspielaufführungen statt. Und zwar wird nachmittags 3 1/2 Uhr im Hofe der Ortenburg das Festspiel „Die große Stunde“ von Emil Vogel, Jittau, aufgeführt (bei schlechtem Wetter im Stadttheater), inszeniert von Rudolf Hartig, dem ehemaligen Leiter der Bernigeröder Marktspiele. Dieses Werk spielt während der Hussitenkämpfe 1429 und zeigt, wie die einige Geschlossenheit der Bürger den Feind der alten Schicksal bezwingt. Am Abend findet dann im Stadttheater das Bühnenwerk „Sonne über Bautzen“ von Erich Clausnitzer, Bautzen, seine Aufführung, inszeniert von Dr. Adolf Rott, dem Regisseur des Bautzener Stadttheaters. Dieses Festspiel gestaltet in acht dramatischen Bildern die großen Ereignisse aus Bautzens tausendjähriger Schicksalsgeschichte. Das Führermotiv, das im ersten Bilde erklingt, schließt im letzten Bilde (Härdler und Heide) den Rahmen und leitet so zu dem großen Geschehen der Gegenwart über. Beide Werke werden in Verbindung mit Musik gespielt. Für die „Große Stunde“ schrieb Schäfer, Jittau, die Musik, während sie für „Sonne über Bautzen“ dem Schabe unserer klassischen Musikliteratur entnommen wurde. Die Uraufführungen beider Werke finden am Freitagsonntag statt.

Düsseldorfs neuer Generalmusikdirektor. Der seit dem Ausscheiden Hans Weisbachs unbesetzte Posten des Generalmusikdirektors der Stadt Düsseldorf ist dem derzeitigen Generalmusikdirektor der Stadt Freiburg i. Br., Hugo Salzer, übertragen worden. Er wird gleichzeitig musikalischer Oberleiter der Düsseldorfer Oper, der er schon von 1925 bis 1928 als Kapellmeister angehörte.

25 Jahre Wilttinger Entschlafung. Die deutsche Luftfahrt ist in der Welt trotz aller einengenden Fesseln des Verfallens vorangeschritten. Diese und mit berechtigtem Stolz erfüllende Tatsache ist zu einem geringen Teile auf die Arbeit der Aero-Dynamischen Versuchsanstalt in Göttingen zurückzuführen, die sich in den 25 Jahren ihres Bestehens zu dem ersten Institut dieser Art

in der ganzen Welt entwickelt hat. Der Leiter des Instituts, Professor Prandtl, stand anlässlich der Jubiläumseierlichkeiten im Mittelpunkt vieler Ehrungen. Führende Männer des Luftfahrtwesens gedachten in ihren Ansprachen der steifreieigen Arbeit Prandtls, die nur von dem einen Wunsch und Willen getragen ist: dem deutschen Vaterland zu dienen. Nicht immer hat die Aero-Dynamische Versuchsanstalt in Göttingen die verdiente Unterfertigung von Seiten des Reiches gefunden. Es bedeutet daher im Leben und der Arbeit Prandtls sowie seiner Mitarbeiter einen Höhepunkt, daß das neue Reichsluftfahrtministerium diesem Institut jede nur mögliche Förderung angedeihen lassen wird. Der Geltungswille und der erfindungsreiche Geist eines Volkes lassen sich niemals durch Verträge knebeln — das lehrt auch dieses Jubiläum.

#### Maler Georg Schwenk zum 70. Geburtstag

Georg Schwenk, geb. am 3. Juni 1863 zu Dresden, ist der Sohn des Bildhauers Wilhelm Schwenk (1820 bis 1871). Er besuchte die Kunstakademie zu Dresden. Seine Lehrer



waren hier Julius Scholz, Heinr. Hofmann, Leon Pohle, Theodor Groß. 1888 siedelte Schwenk nach Leipzig über, malte die Porträts des Geh. Rates Radluis und seiner Gattin (heute im Stadtmuseum zu Leipzig) sowie viele im öffentlichen Leben lebende Personen. Er verheiratete sich in Leipzig und ging 1894 auf Veranlassung Hermann Vrells nach Dresden zurück, in dessen Atelier er bis 1896 arbeitete. Während dieser Zeit begann er sein durch Reproduktion sehr bekanntgewordenes Gemälde „Treu der Natur“ und führte die Wandmalereien in der Nikolaikirche

zu Eisenach aus. 1897 entstanden im Staatsauftrag die Märchenbilder für das „Sächsische Krüppelheim“, dessen Projektorin, Königin Carola, die Anregung dazu gegeben hatte. 1898 zog er nach Dresden-Vohla, dessen „Künstlerhaus“ er nun seit 35 Jahren bewohnt. Auf hier die Entwürfe zu den Glasgemälden in der dortigen Kirche sowie Porträts und Illustrationen. Im Jahre 1900 gewann er den 1. Preis bei dem von der sächsischen Regierung ausgeschriebenen Wettbewerb für Entwürfe für zwei Wandgemälde aus der Geschichte der Stadt Bautzen, die er in den folgenden Jahren im Bürgerlaale des dortigen Gewandhauses ausführte. Seitdem als Porträtist viel beschäftigt (besonders sind seine Kinderporträts geschätzt), erhielt er 1908 durch die Stadt Dresden den Auftrag zur Ausführung des Altarbildes im Maternhospital. 1912 entstand im Staatsauftrag das Wandgemälde in der Schillerstraße zu Vohla, „Erziehung der Jugend im Geiste Schillers“, vorher das Geschichtsbild „Dresdens Bürger üben Varnherdsagel an Kriegesfangenen nach der Schlacht bei Dresden im Jahre 1813“ (heute im Privatbesitz). Schwenk entfaltete eine fruchtbare Tätigkeit als Bildnis- und Landschaftsmaler sowie als Schöpfer biblischer und symbolischer Darstellungen. Als Dichter ist er Verfasser des Dramas „Gottfried von Guttenbrunn“, des Epos „Das neue Hell“ und einer großen Anzahl lyrischer, ernster und heiterer Dichtungen.

Ueber Georg Schwenks Arbeiten hat sich Sascha Schneider ausgesprochen, der sie „im besten Sinne religiös“ nannte. Er schrieb: Einen höheren und höchsten Sinn liebt Schwenk in aller ihn umgebenden Natur. Als Poet wie als Maler. Seine Landschaften sind weit davon entfernt, Naturabschriften oder artistische Behandlungen eines materiellen Motivs zu sein. Es sind freie Umdichtungen einer irgendwo erlebten Anregung, ein malerischer Niederschlag einer frommen Seele, die ihr Gebiet in einer intensiv gesuchten Naturerscheinung verrichtet. Ueber alle zufällige Nebenwirkung, über alles Verserrte, über Moder und Zerfallendes kommt dies hoffende und gütige Auge hinweg. In den Figurenbildern äußert sich Schwenk noch stärker als Poet. Da ist ein großes Triptikon, eine Paraphrase zur Neumen Einsonie, voll Schönheit und Gedankentiefe. Charakteristisch für den Künstler ist die Erhebung Schillers zum Propheten: „Bilder, überm Sternensaat muß ein lieber Vater vornehmen!“ In „Emmaus“ festelt und die reinste Tiefe eines verlangenden und erhabenen Herzens. Eine Bergpredigt vereint in schönster Weise Gesinnung mit Komposition und anmutiger Farbe. Visionär und gleichmäßig voll greifbaren Lebens ist das Bildchen „Empor“ (der Pilger auf dem Pfade zum höheren Leben, von Ruhm, Genuss und Gold verführt). Voll Tiefe und better Hellbuntwirkung ist Marx Aurel, der Philosoph auf dem Kaiserthron. Der große Guffitenantritt auf Bautzen zeigt Schwenks große Begabung auch für Monumentalmalerei.

Die Kunst Schwenks darf durchaus nicht als „veraltet“ angesehen werden. Er gehört wie Kaspar David Friedrich, Spitzweg, Leonhard, Schwind, Richter in die unvergängliche Reibelinie der echt deutschen Kunst, die alle Novitäten, die meist aus dem Ausland kommend, als offizielle Tageskunst Modeton angehend sind, bewußt und kühn ablehnen. Schwenk ist vielmehr als Vorkämpfer einer natürlichen, nationalen deutschen Kunst zu betrachten.